WKMF

Wolfgang Klaus Maria Friedrich

Part Three
Hommage à Turner

- Landschaftsansichten -

HOMMAGE à TURNER

Zu einem wesentlichen Teil des Oeuvres von Wolfgang Klaus Maria Friedrich

Einen wichtigen Teil seines Werkes bezeichnet der Maler Wolfgang Klaus Friedrich als die Turner-Bilder, und diese unterscheiden sich in charakteristischer Weise von den Materialbildern desselben Künstlers. Indes handelt es sich bei ihnen nicht um eine Gruppe von Arbeiten, die etwa zeitlich nach jenen entstanden seien oder in einer abgegrenzten Zwischenphase. Vielmehr hat Friedrich, der seit 1986 mit bildverwendbaren Materialien experimentiert, ab 1988 neben jenen anderen Gemälden diese Oeuvrepartie geschaffen.

Eine Anekdote, die er selber „op Kölsch“ gewiss wohl am besten wiederzugeben imstande ist, steht am Anfang die Geschichte von einer im strömenden Regen draußen vorbeischlurfenden Frau, der jemand von drinnen seinen Regenschirm hinaus bringt, womöglich überflüssiger weise, da sie bereits völlig durchnässt ist, umso ungewollt komischer, als der „barmherzige Samariter“ nach seiner guten Tat absolut durchweicht wieder ins Innere tritt. WKMF erste Bilder waren nach diesem Erlebnis in den siebzieger Jahren noch figurativ gewesen und erzählt halt diese und andere Geschichten. Doch dann trat etwas hinzu, was den eigenständigen Künstler verrät.

Friedrich sah ihn der Londoner Tate Gallery die Bilder von William Turner, jenem englischen Landschaftsmaler, dem von Kindheit an Licht und Atmosphäre des Themse-Ufers vertraut gewesen waren und der in bis dahin unvorstellbarer Konsequenz wagte, Dämmerung und Zwielicht und Nebel und Regen derart bildbeherrschend zu malen, dass oft (von heute her gesehen) die Grenze zur Abstraktion überschritten wurde. Vergleichbar nun der Entwicklungsvorgang bei Friedrich: im Bestreben, die atmosphärische Dichte einer Situation (etwa jenes Erlebnisses mit der Frau im Regenguss) mit künstlerischen Mitteln festzuhalten, verschwand die Gegenständlichkeit (also die Person und ihre Umgebung) immer mehr, zerfloss sozusagen das narrative Element im herabströmenden Nass, so dass tatsächlich „immer stärker der Regen ins Bild geriet“ (so der Künstler selber über seine Intension). Das Ergebnis ist reine Farbe, reine Malerei. Keine mit Zirkel und Lineal programmierte Abstraktion tritt hier ins Bild, sondern eine lebendige Malerei, die quasi unbeabsichtigt in abstrakte Gefilde gerät im Bemühen, das Wesen (nicht als äußeres Erscheinungsbild) der gesehenen Natur wiederzugeben. Friedrichs handwerkliche Vorgehensweise ähnelt hier derjenigen seiner Materialbilder: reliefartige Aufwerfungen und Falten, mit dem Spachtel aufgebracht; Striche und Schwünge des Pinsels, mit wünschenswerter Klarheit nachzuvollziehen; insbesondere Akzente, die, beiläufig oder gezielt gesetzt, das Auge auf sich ziehen. Im Ganzen ist eine große Bildstruktur zweifelsfrei festzustellen. Im unteren Drittel eine Massierung der Farben und Formen, die bei aller Lebhaftigkeit eine Verfestigung zur handgreiflichen Materie darstellt. Darüber flachere Ebenen, besonders in der Bildmitte, die zum oberen Rand hin wieder etwas kräftigere Modellierung.

Wichtiger aber als diese Strukturierung scheint mir in den Gemälden von Friedrich die Farbe zu sein – und das nicht allein wegen Turner. In den unteren Bildteilen dominieren dunkle Töne: viel Schwarz, mitunter erdiges Braun und Ocker, gelegentlich ein starkes Blau, besonders auffällig manchmal ein Rot. Gemeinsam mit den Formelementen ergeben diese Farben eine anregende Vorstellung von etwas, das sich (trotz des Fehlens aller realen Dinge!) als ein durch naturgegebene Gestalt Imaginiertes benennen lässt. Etwas, das vielgestaltig sich in gewissem Maße verändert und in seiner Ruhe bewegt. Kurz, ob man einmal auszumachende Rakel-Striche nun als ein Kornfeld oder als Ackerfurchen oder als sonst etwas Gegenständliches ansehen möchte oder nicht: es ist eine in der Natur vorfindbare, von der Realität also hergeleitete – ja, was? Gestalt? Figuration? Doch wohl eher eine bloße Möglichkeit!, eine virtuelle Form in einer nicht existierenden, aber ebenso möglichen, also imaginierten Landschaft.

Für noch delikater halte ich das jeweilige Mittelfeld (und das zuvor benutzte Wort „flach“ ist jetzt zu revidieren). Durch die außerordentlich raffinierte Farbgebung in der Zone über dem Landschaftsrelief entsteht nicht nur ein Bild von Farbe und auch nicht bloß von Luft, sondern noch etwas viel gravierenderes:

Ein Sog,
ein untrügbares Vorn und Hinten,
ein Herzu zum Betrachter und Wieder-fort-von-ihm,

das durch zunehmende Helligkeit immer weniger greifbar wird und in die Bildtiefe zieht und entschwindet. Und dann noch durch aufsteigende Formation wie ein Strahl oder deutlich erkennbare, etwas festere Umrisse (vielleicht Wolken?) wider dem Auge fassbar erscheint. Es entsteht, ohne dass eine wirkliche Gegend abgemalt wäre, in drei Bildgründen abstrakter Malerei das Panorama einer Landschaft.

Einer Landschaft, die ruhig daliegt und sich dennoch bewegt. Die anscheinend ihre feste Form demonstriert und sich doch unterm Hinschauen stets verändert. Wir sehen das Bild einer Landschaft, die unsere Erinnerung an solche oder ähnliche selbst gesehene Landschaften evoziert und trotzdem noch eine ganz andere, weiter zeigt: eine, die es nicht gibt, aber durchaus geben könnte.

Eine Landschaft im Gebirge, zwischen Hügeln und der See – aber wo? Eine Landschaft im Licht, im unbestimmten Aufscheinen des Morgens, im diffusen Dämmer des Regens, kurzum: in der Farbe, in der Malerei!

Wolfgang Klaus Maria Friedrich hat an Turner ähnliche Erfahrungen gemacht, wie andere an Monet oder Corot. Er hat auf originelle, eigenständige Weise das kunsthistorische Werk eines Vorläufers für eigenes Schaffen zum Anlass genommen. Seine verwendeten Mittel sind freilich andere als diejenigen Turners und die Eliminierung des Gegenstandes erfolgt zielgerichtet. Das „Vorbild“ wurde nicht im Geringsten imitiert. Sondern mit seiner Werkgruppe „Hommage à Turner“ leistet Wolfgang Klaus Friderich nichts Geringeres, als über rund zweihundert Jahre hinweg, den Gruß eines hochbegabten heutigen Landschaftsmalers an den inzwischen zur Kunstgeschichte gehörenden, gleichgestimmten älteren Kollegen.

Von Ralf Kulschewskij

CII xyz · 2013 · 140 cm x 170 cm

LIII · 2012 · 157 cm x 190 cm

Ebene III · 2012 · 140 cm x 170 cm

XXXII dbx · 2010 · 140 cm x 190 cm

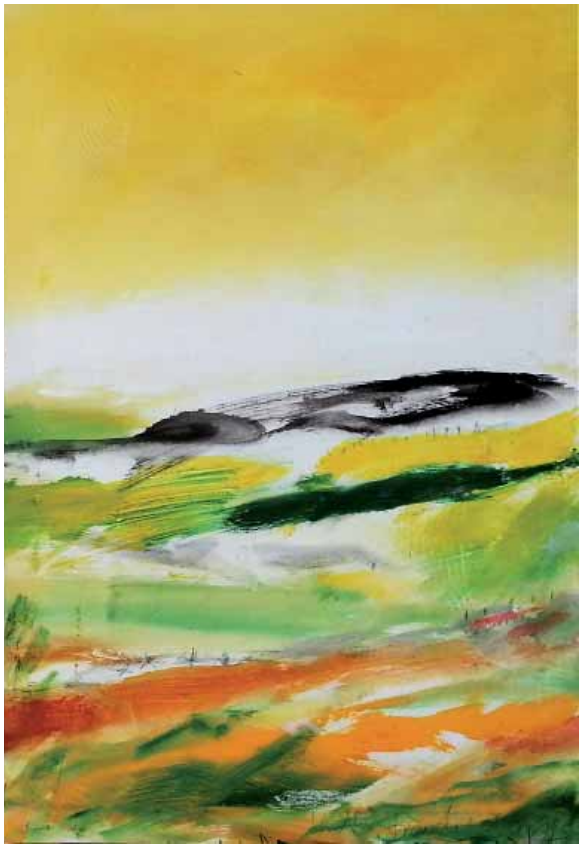
XXXIII dbx · 2010 · 140 cm x 190 cm

LXXV dbx · 2013 · 141 cm x 190 cm

LXXXVII dbx · 2011 · 141 cm x 190 cm

DCCCXXXIV dbx · 2002 · 160 cm x 130 cm

by the sea · 1988 · 170 cm x 90 cm



MCXI · 2013 · 2x 140 cm x 95 cm

MCXII · 2013 · 2x 140 cm x 95 cm

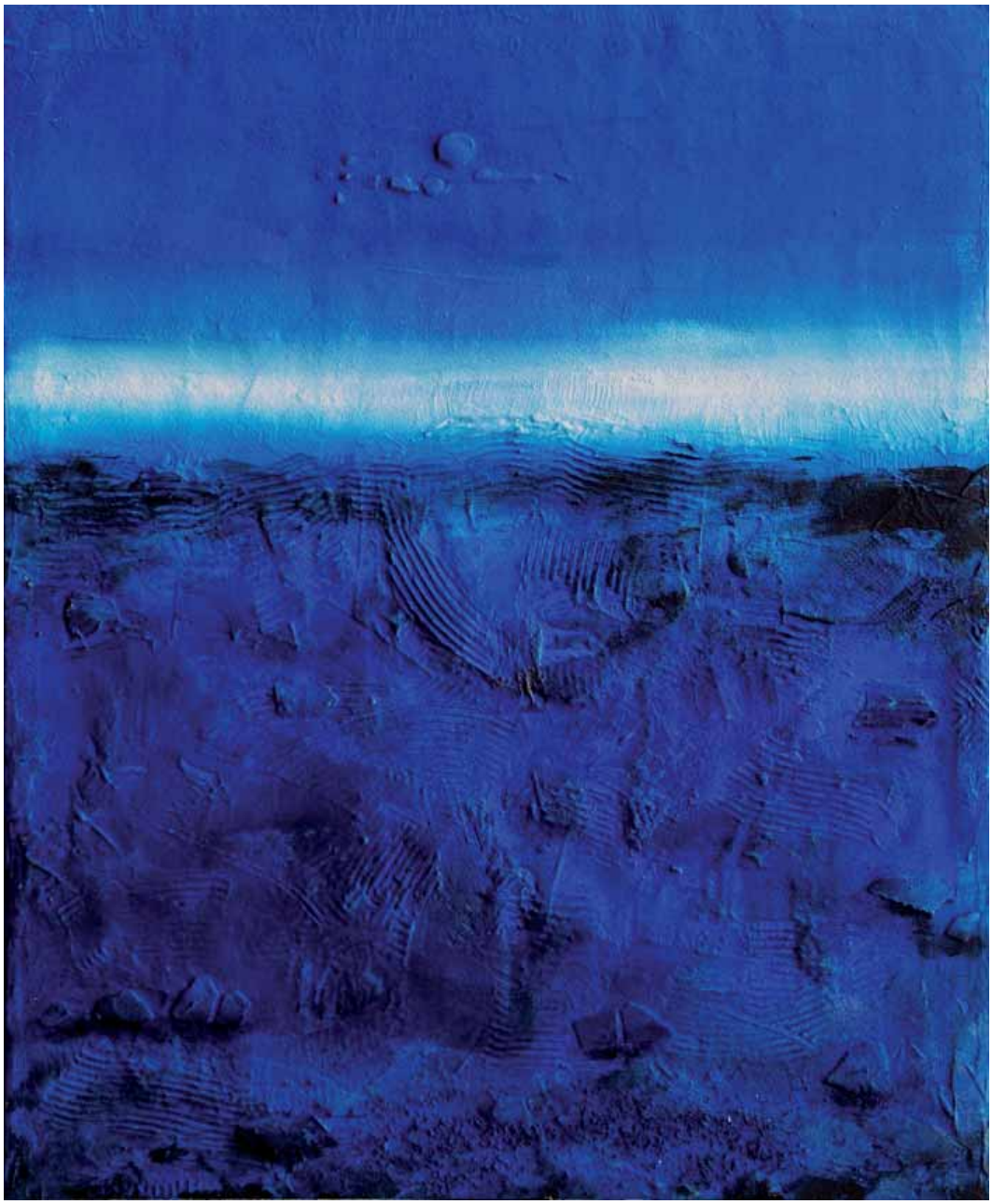
LXII · 1996 · 130 cm x 185 cm

CXXI · 2013 · 152 cm x 190 cm

XXIX · 1993 · 170 cm x 130 cm

MXLIV · 140 cm x 190 cm

MXLVI · 2013 · 140 cm x 190 cm



CCCXXXIII · 1994 · 170 cm x 140 cm

MXXXVII · 2013 · 140 cm x 190 cm

DCCCLXXXVIII c · 2011 · 140 cm x 190 cm

CV xyz · 2013 · 140 cm x 170 cm

CDLXIX c · 2007 · 90 cm x 130 cm

DCVIII c · 2009 · 120 cm x 120 cm

DCIX c · 2009 · 120 cm x 120 cm

DCX c · 2009 · 120 cm x 120 cm

DCXI c · 2009 · 120 cm x 120 cm

CDLXVIII c · 2007 · 90 cm x 130 cm

CMLXVI · 2011 · 140 cm x 180 cm

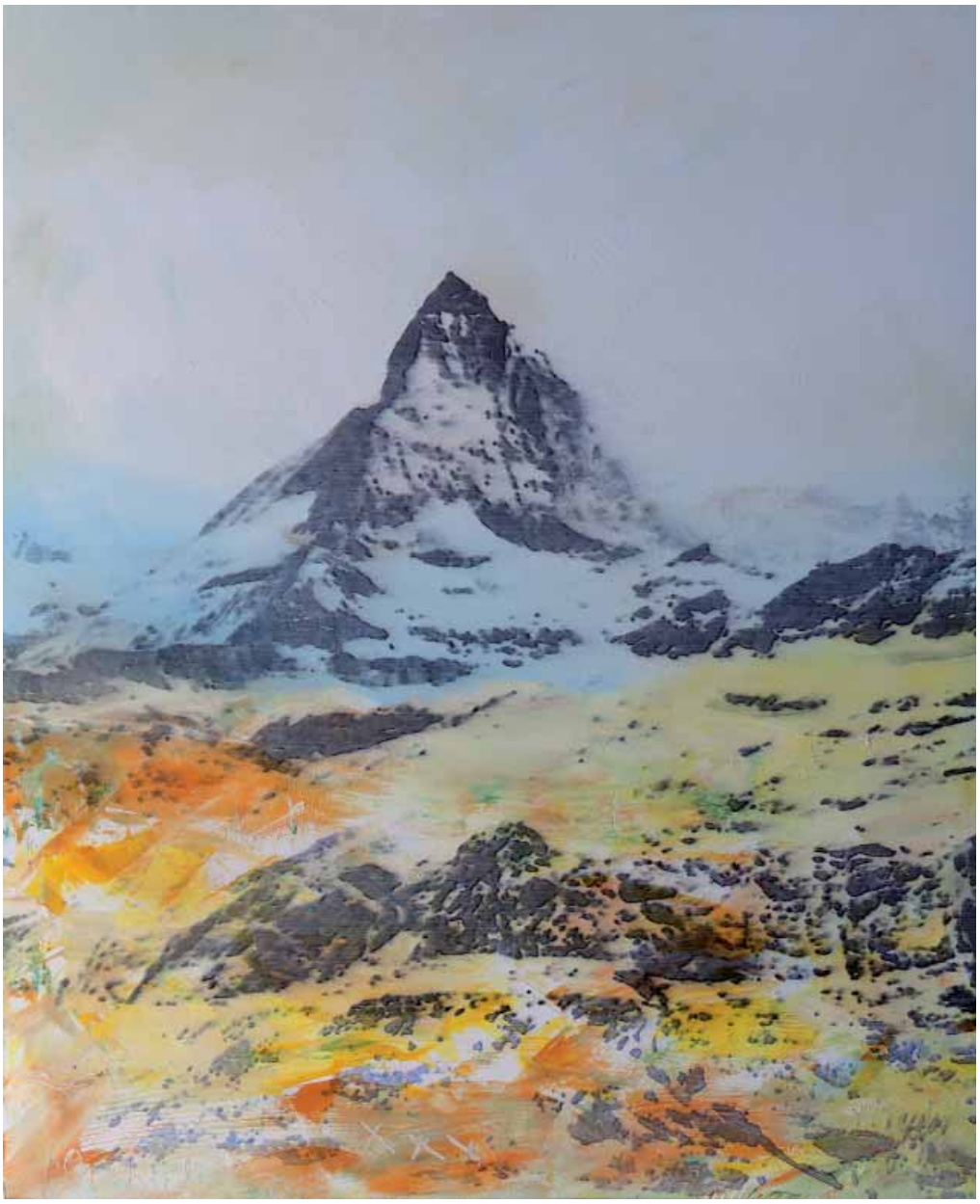
DCIII c · 2009 · 120 cm x 120 cm

DCIV c · 2009 · 120 cm x 120 cm

DCLXVI · 2008 · 140 cm x 190 cm

MXXII · 2013 · 140 cm x 190 cm

LIX · 1994 · 190 cm x 140 cm



MXXVIII · 2013 · 130 cm x 170 cm

Wolfgang Klaus Maria Friedrich

1957 geboren in Köln

Seit 1986 Ausstellungen in:

NYC, Paris, Luxembourg, Köln, Zürich, London, Berlin
Galerie 11, Köln; Galerie Schloten, Mönchengladbach; Schloss Wandsdorf, Berlin;
Galerie Hansen, Bonn; Bank für Sozialwirtschaft, Köln / Berlin / Mainz / Karlsruhe;
Galerie in der Brotfabrik, Bonn; Galerie in der Kulturfabrik, Krefeld; Kreishaus Galerie, Erftkreis;
Galerie Helga M. Theißen, Aachen; Galerie im Bergischen Viertel, Köln; adevis , Köln;
Galerie Janzen, Schwelm; Galerie P'art Hohl, Zürich; BRF, Eupen (Belgien);
IVG, Bonn ; Galerie Burch & Klemm, Berlin; Siemens AG Düsseldorf; Software 4you, Miami;
CORPORATE SOFTWARE & TECHNOLOGIE, München; Lammerting Immobilien, Köln;
"Grow up" WTC, New York; Rybka, Sauerland & Partner, Köln; Bundeskunsthalle „Afghanistan.
Gerettete Schätze", Bonn; Berliner Handels- und Frankfurter Bank (BHF), Köln;
Hendricks & Partner, Düsseldorf, München, Hamburg; AssPro Consulting, Frechen;
Sporthochschule, Köln; SRP Rybka Sauerland & Partner, Köln; Roland Galerie, Köln-Deutz

In diesen Sammlungen :

Kunstsammlung des Belgischen Staates; adevis; AssPro managerline AG;
Bank für Sozialwirtschaft; Berliner Handels- und Frankfurter Bank (BHF);
Dorint Gruppe; IVG; Intra; Siemens AG; Ifaplan; DOMPATENT; Select AG ;
Westdeutsche Immobilien Bank; Sporthochschule Köln; Marien-Hospital-Euskirchen;
SRP Rybka , Sauerland und Partner; Michael und Kollegen; Hendricks und Partner;
Postversicherung VvaG; Sana GmbH; Symantec; Roland Rechtsschutz-Versicherung; Privatsammlungen.

Herzlichen Dank an //

Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt, Dietmar Krüger, Thomas Kahleis
Norbert Küsgen, Edward Poniewaz, Günter Schümmer, Jürgen Meurer

Familie John von Freyend, Michael Hendricks, Hans-Jürgen Rütter
Rainer Rybka und Partner, Rolf W. Michael, Frank Ebach

Olaf Clasen, Walter Lindenberg, Pietro D`Alessandro
Katrin und Elmar Pohl, sowie Mani und Olli, Thomas Kistner
Ilona und Hans-Peter Jönnson, G. D. Schopp, Wolfgang Leiss
Klaudia Nebelin, Holger Knepper, Gerrit Gründgens
Alexander Goergen, Aurel Goergen, Wilfried Faßbender
Klaudia Nebelin, Marianne Pitzen

den Käufern meiner Arbeiten, meiner Familie und meinen Freunden.

Mit freundlicher Unterstützung durch
Stadt Köln
Kulturamt

Stiftung Kaufmannshof Hanse

HENDRICKS & CO GmbH

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Wolfgang Klaus Maria Friedrich

Bremsstraße 17
50969 Köln
Telefon +49.221.44.79.40
mobil +49.172.935.28.73

email kontakt@wolfgangfriedrich.com
www.wkmf.info

Fotos: Wolfgang Friedrich, Pietro D`Alessandro

Konzeption: Wolfgang Friedrich, Kristina Weizel

Text: Ralf Kulschewskij

Druck:
Printlounge
Kristina Weizel
Weißhausstraße 36
50939 Köln
Telefon +49.221.204.314.01
email info@printlounge-koeln.de
web www.printlounge-koeln.de